

„Essen ist nicht zum Spielen da.“

Ob Mehlknete, Quarkfarbe oder Rapsölmotor. Immer wieder kommt aus tiefstem Herzen die entsetzte Frage: "Dürfen wir mit Lebensmitteln so umgehen?"
Dazu einige Gedanken:

Lebensmittel wurden immer schon auch für andere Zwecke verwendet.

- Pferde fraßen und fressen bekanntlich gern Hafer, welcher sich vorzüglich für Müsli eignet.
- Rindertalk wurde früher sowohl als Speisefett als auch für Talklichter verwendet.
- Quark, Leinöl und Bier waren die wichtigsten Bindemittel für Farben.

Hinzu kommen jetzt neue Anwendungen:

- Raps als Treibstoff (1300l Rapsöl/ha sind in Deutschland möglich, d.h. die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche reicht für 30% des Dieselbedarfs (UBA-Studie). *Dazu aus einer Pressemitteilung der Bundestagsfraktion Bündnis90/Grüne 16.2.2000 „...setzen wir uns für die Verstärkung der Förderung von Treib- und Schmierstoffen aus Pflanzenölen ein. Der Landwirtschaft müssen in den nächsten Jahren klare Signale für eine ökologische Orientierung und neue Einkommensmöglichkeiten im Bereich Energiedienstleister und Eigenversorger gegeben werden.“*
- Maisstärke für kompostierbares Geschirr u.ä.m.

In Notzeiten jedoch mußten diese anderen Nutzungen zurücktreten.

Die Ehrfurcht vor Lebensmitteln ist dann besonders tief verwurzelt. Jedoch gab und gibt es zum Glück nicht immer nur Notzeiten. Es ist eine Besonderheit des Menschen, daß er nicht nur Basisbedürfnisse befriedigen muß, sondern – so es irgend möglich ist – darauf aufbauend kulturelle Bedürfnisse. Deswegen steht nicht nur die Frage

Quark essen oder an die Wand streichen?

sondern, da wir unsere Wände streichen wollen, auch die Frage:

Bindemittel aus Erdöl oder Quark?

Unzweifelhaft werden nichterneuerbare Ressourcen wie z.B. Erdöl weniger. Wer Quark als Bindemittel ablehnt weil es auch Lebensmittel sein kann, nimmt unseren Nachkommen mehr Ressourcen weg. Zu diesem neuen Wert „Zukunft“ kommen noch weitere: „Natur“, Mitmenschen nah & fern. Und natürlich denken wir auch immer an uns selbst. Das macht die Beantwortung von ethischen Fragen schwerer, aber sachgerechter.

Derzeit leben wir in einer Umbruchsituation. Wir wissen, daß unsere Lebensweise nicht zukunftsfähig ist. Wir wissen auch, daß es ein Zurück nicht geben kann - allein schon wegen der höheren Bevölkerungszahl.

Auch bei anderen Naturstoffen sind ständig Abwägungen nötig:

- Holz kann uns wärmen, wir können auf Papier schreiben, Möbel tischlern...
- Stroh wird für Mist gebraucht, ist ein gutes Mulchmaterial, brennt gut...

Wieviel Fläche nutzen wir für Futtermittel, für Lebensmittel, wieviel für Brennstoffe, wieviel für industrielle Rohstoffe?

Mathis Wackernagel und William Rees verglichen in ihrem sehr anschaulichen Buch: Unser ökologischer Fußabdruck (Basel Boston Berlin, Birkhäuser Verlag, 1997) die lokal zur Verfügung stehende Fläche mit dem derzeitigen Bedarf: Danach brauchen wir Deutschen durchschnittlich 5,21 ha, lokal verfügbar sind jedoch nur 3,32 ha und global sogar nur 2 ha. 0,4 ha davon sind Ackerfläche, lokal verfügbar sind 0,31 ha und global nur 0,25 ha. – Wir leben also auf zu großem Fuß! Essen wir zuviel? Von

0,4 ha Ackerland können 1,6 – 2 t Getreide geerntet werden. Das sind etwa 5 kg pro Tag. Soviel kann niemand essen. Die meisten Ackerfrüchte werden verfüttert.

Kommentar: 40-50 dt/ha (Stat.JB), 1 dt = 100 kg; d.h. 4000-5000kg/ha, von 0,4 ha also 1600-2000 kg

THESE: Wer Brotteigspielzeug, Quarkfarbe und ein Rapsauto hat, verbraucht weniger Lebensmittel als ein Fleischesser.

Eine selten gestellte Frage: Was ist eigentlich ein Lebensmittel?

Was als „Lebensmittel“ gilt ist vorrangig abhängig von unserer kulturellen Prägung:

- Von 10.000 bis 50.000 eßbaren Pflanzen werden nur 150-200 zur Ernährung genutzt . Viele Garten“un“kräuter schmecken jedoch ausgesprochen gut : Brennessel, Giersch, Melde. Die meisten Menschen aber werfen sie auf den Kompost.

Provokative Erweiterung der These:

Wer Dahlien in der Vase verblühen läßt tut nichts anderes als jemand, der einen Apfel in der Obstschale absichtlich verfaulen läßt. Brennesseln kompostieren ist nichts anderes als Spinat wegwerfen.

THESE: Der „normale“ Bundesbürger mißachtet einen Großteil der hier wachsenden Lebensmittel; sie werden zertreten, weggehackt, kompostiert...

Gedünstetes Grün

50g junge Spitzwegerichblätter, 50g Zaungiersch, 25g Wiesenbärenklau, 25g Malve, 25g Möhre waschen, kleinschneiden und in wenig Wasser dünsten; danach + 10g in Öl angeschwitzte Zwiebelstücke; 25g Sauerampfer, 10g Weizenvollkornmehl, Salz und Pfeffer

Möglich, daß mancher nach dem Lesen jetzt denkt: Ist er nun dafür oder dagegen? – In diesem Falle drückte ich meine Intention richtig aus. Kurz geschrieben:

Tabus sind in dieser Diskussion unangebracht. Die Nutzung von Pflanzen und Tieren für unser Leben ist uns in der Bibel ausdrücklich gestattet. Wie groß unser Fußabdruck ist ist wichtiger als was wir darauf wozu anbauen.

Michael Schicketanz